

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 48 (1975)

Heft: 11

Artikel: Katastrophenhilfe im Inland : der Beitrag der Armee

Autor: M.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katastrophenhilfe im Inland — der Beitrag der Armee

Auch bei Katastrophen in Friedenszeiten kann die Armee wesentlich dazu beitragen, Leben zu retten und Schäden zu mildern. Sie unterstützt die zivilen Organisationen bei der Leitung des Rettungseinsatzes, erleichtert die Bewältigung logistischer Probleme und stellt den zivilen Instanzen Truppen und Material zur Verfügung.

Mit der fortschreitenden Technisierung unseres Lebens erhöht sich auch die Katastrophenfähigkeit der Gesellschaft. Neben den «traditionellen» Bedrohungsformen werden immer mehr «moderne» Gefahren akut. Sehen wir von der wohl beängstigendsten Katastrophe ab, Krieg und Krieg mit Nuklearwaffen im besonderen, so lassen sich zwei Katastrophenformen unterscheiden: die naturbedingten Katastrophen, wie Lawinen, Bergstürze, Erdbeben, Epidemien usw. und die durch die Zivilisation verursachten Risiken, wie Staudammbrüche, radioaktive Verseuchung, Flugzeugunglücke, Explosionen, um nur eine Auswahl aus dem bedrückenden Spektrum zu nennen.

Versucht man den Begriff Katastrophe in diesem Zusammenhang zu definieren, so lässt sich das etwa wie folgt tun: «Die Katastrophe ist ein Ereignis, welches Schäden und Verluste von derartigem Umfang verursacht, dass die Mittel der betroffenen Gemeinschaft zur Hilfeleistung nicht mehr ausreichen und somit zusätzliche Hilfe von aussen notwendig wird.»

Das Wesentliche dieser Definition ist die Aussage, dass die Bereitstellung zusätzlicher Mittel notwendig wird. Es stellt sich nun die Frage, wie diese Hilfe in der Schweiz organisiert ist und welche Mittel zur Verfügung stehen.

Die Mittel

Die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Instrumente beruhen auf drei Säulen. Die erste besteht aus den kantonalen und kommunalen Institutionen. Durch Leistung, Können und Initiative gewann aber auch die zweite Säule, die Hilfe durch verschiedene private Organisationen (Heli-swiss, Caritas usw.), zunehmend an Bedeutung. Zu dieser Gruppe sind auch die ausserdienstlichen militärischen Vereine zu zählen, wie z. B. die Vereinigungen der Übermittlungs- und Sanitätstruppen. Als dritte Säule kann die Hilfe der Armee bezeichnet werden. Sie hat allerdings lediglich subsidiären Charakter, da sie nur auf Verlangen der zivilen Behörden erfolgt.

In der Form der Hilfeleistung durch die Armee sind zwei Möglichkeiten zu unterscheiden, die Verstärkung der zivilen Mittel einerseits und die sofortige und spontane Hilfe andererseits. Bei der ersten Form handelt es sich um die Zurverfügungstellung von Material und Formationen zugunsten der zivilen Kräfte. In der Praxis hat aber vor allem die zweite Form grosse Bedeutung, die spontane Hilfeleistung von Truppen, die im oder in der Nähe des Katastrophengebietes stationiert sind. In diesem Falle liegt die Gewährung der Hilfe in der Kompetenz des Truppenkommandanten.

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

Betrachtet man die Vielfalt der möglichen Hilfeleistungen der Armee, so lassen sich vier Hauptgruppen einteilen:

- Unterstützung bei der Leitung der Katastrophenhilfe
- direkte Hilfeleistung
- Lösung logistischer Probleme
- Aufräumarbeiten

Die Leitung des Einsatzes obliegt den zivilen Instanzen. Die Armee ist aber in der Lage, wesentlich mitzuhelfen, die Bewältigung der Führungsaufgaben zu erleichtern. Sie kann erfahrene militärische Fachkräfte aus der Territorialorganisation zur Verfügung stellen; die Übermittlungsgruppen sichern die Verbindungen; die Fliegertruppen dienen zur Luftaufklärung, sie leisten aber auch erste wertvolle Hilfe beim Einfliegen von Ärzten und Hilfspersonal in Katastrophengebiete; die Absperrung zum Katastrophengebiet kann durch Infanteristen erfolgen; die Mechanisierten und Leichten Truppen regeln mit ihren Polizeiformationen den Strassenverkehr.

Direkte Hilfeleistung

Unsere Armee verfügt ausserdem über ein Instrument, das ausschliesslich — auch in Kriegszeiten — zugunsten der Zivilbevölkerung eingesetzt wird: die Luftschutztruppen. Auch in Katastrophenfällen in Friedenszeiten sind die Luftschutzformationen dank ihres hohen Ausbildungsstandes und ihres beachtlichen Materials ein wichtiges Mittel, um insbesondere in Brand und Trümmern eingesetzt zu werden. Zur Verstärkung der lebensrettenden Massnahmen können zudem die Sanitätstruppen beigezogen werden. Leichte Fliegerformationen (Helikopter) eignen sich u. a. für den raschen Transport von Hilfsmitteln einerseits und von Verwundeten andererseits. Nicht zu unterschätzen ist zudem die Bedeutung der Kriegsmaterialverwaltung, die mit ihrem eindrücklichen Arsenal Wesentliches zur Hilfeleistung beitragen kann. Anfallende Bauarbeiten, z. B. Stauungen, Flussumleitungen, Abstützungen, Notbrücken, können durch die Genietruppen ausgeführt werden. Schliesslich sind noch weitere Spezialisten aller Truppengattungen zu erwähnen.

Unter Logistik versteht man die Gesamtheit der materiellen und sanitätsdienstlichen Versorgung, des Transportdienstes, des Betriebes, Ausbaus und Unterhalts der Infrastruktur. Dass die Armee auch bei der Katastrophenhilfe in diesem Aufgabenspektrum Wesentliches leisten kann, braucht kaum besonders betont werden. Transport, Versorgung und Massnahmen gegen Seuchen bilden die Hauptgewichte.

Ablauf der Hilfeleistung

Der Ablauf der Hilfeleistung an die zivilen Kräfte dürfte etwa wie folgt geschehen: Nach der Zustimmung der zuständigen Instanzen wird ad hoc ein Koordinationsstab gebildet. Dieser sichert die Verbindungen, veranlasst die Aufklärung, um eine schlüssige Beurteilung der Lage zu ermöglichen, und befiehlt die Bereitstellung der notwendigen Mittel. Anschliessend werden Kräfte der Armee eingesetzt, um das Katastrophengebiet abzusperren. Dann erfolgt die Verstärkung der zivilen Kräfte durch Material und Formationen der Armee.

Bei der spontanen sofortigen Hilfe ist die Einsatzbereitschaft und die Reaktion des Truppenkommandanten entscheidend. Eine Katastrophe findet in der Nähe des Dienstortes einer WK-Einheit statt. Der Kommandant befiehlt in eigener Kompetenz die sofortige Hilfeleistung durch die Truppe. Die Leitung des Einsatzes bleibt aber in den Händen der zivilen Behörde. Sie gibt der Truppe den allgemeinen Einsatzauftrag, dessen Durchführung jedoch obliegt dem Kommandanten.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Armee eine wichtige Stütze bei der Katastrophenhilfe ist. Sie trägt dazu bei, Leben zu retten und Schäden zu mildern. Wohl ist die erste Aufgabe der Armee nach wie vor der Kampf, doch darf die Bedeutung des Truppeneinsatzes bei Katastrophen in Friedenszeiten als wesentlich beurteilt werden. Gerade die Bestrebungen des EMD, während des ganzen Jahres Luftschutztruppen als Pikettkompagnien im Dienst zu halten, sind Zeugnis dafür, dass auch diese sekundäre Aufgabe der Armee nicht vernachlässigt wird.

M. R.

Wir haben für Sie gelesen . . .

Aus «Allgemeine Schweizer Militärzeitschrift» Nr. 7 / 8 (Juli / August 1975)

Der Chefredaktor, Oberst i GSt Schaufelberger, tritt nach siebenjähriger Tätigkeit zurück. Es war sein Verdienst, die ASMZ zu einer international anerkannten Militärzeitschrift von hohem Niveau gemacht zu haben.

Aus den Gedanken des bisherigen Chefredaktors geben wir gerne den Schluss weiter: «Heute braucht es mehr als eine Alibimitgliedschaft in einem militärischen Verband. Es braucht mehr als die Pflege der Geselligkeit bei gutbesuchten Ballveranstaltungen — von den zumeist schlecht besuchten Vortragsabenden nicht zu reden — oder die Mitwirkung bei einer ehrwürdigen Schlachtenfeier. *Mehr denn je braucht es heute unser mutiges Bekenntnis zur Sache und unsern ungeteilten Einsatz dafür?*»

Neuer Chefredaktor wurde Divisionär Wetter, 1968 – 1974 Waffenchef Flieger und Flab, seit Mai 1975 Leiter der persönlichen Beratungsstelle im EMD.